N E W S L E T T E R

Ausgabe 4 | Oktober 2025

Wachstum.

Liebe Kunden und Leser, liebe Freunde.

Größer. Weiter. Schneller. Mehr und noch mehr. Es lebe der freie Markt. Alles Schwachsinn. So funktioniert die Welt-Gesellschaft nicht. Das haben nur viele Menschen auf dieser Erde noch nicht begriffen. Von Trump bis Musk. Von Gates bis Putin. Von Merz bis Macron. Viele Politiker und Top-Manager haben es noch nicht verstanden. Auch der nette Xi Jinping glaubt mit China die Welt erobern zu müssen. Inkl. seinem Schattengegner Modi in Indien. Willkommen in der neuen Weltordnung.

Glauben Sie mir, so funktioniert das nicht. „Die Grenzen des Wachstums“ war schon 1972 eine Studie des Club of Rome zur Lage der Menschheit. Ca. 50 Jahre später kommen wir nun wirklich an diese Grenze. Man bräuchte diese damalige Studie eigentlich nur in einigen Bereichen aktualisieren. Besonders wo Technik und die Wissenschaft einige neue Entwicklungen gebracht hat. Ganz aktuell bis zur KI.

Trotzdem, ewig größer und schneller geht einfach nicht. Ein schöner Traum der Menschheit, der nun in der aktuellen Transformation bis zum Jahr 2100 an seine endgültige Grenze kommen wird. Die Frage wird nur sein, ob die Gestalter der neuen Weltordnung diese Entwicklung in Ruhe und sachlich verändern werden, oder ob die Trumps dieser Erde dies in einem krankhaften Wahnsinn abwickeln wollen und werden. Sein Wirtschaftsbesuch beim grünen König in London bestätigte eher den Wahnsinn. Auch die Schere Arm-Reich wird noch schneller aufgehen.

In den Unternehmen herrscht teilweise derzeit eine Rat- und Orientierungslosigkeit. Bzw. geschehen auch viele Verirrungen. Die Manager ohne Kompass befragen dann halt z. B. ChatGPT und holen sich dort ihre Unternehmensstrategie.

Darüber und über den Sinn und Unsinn von Wachstum erzähle ich Ihnen heute drei Monate vor Weihnachten, der stillen Zeit des Jahres …

Mit sonnigen Herbstgrüßen

Ihr
Walter Huber

E: w-huber@walterhuber.at

I: www.w-huber-um.com

P.S.: Der nächste Newsletter erscheint am 2. Jänner 2026.

N E W S L E T T E R

Oktober 2025.

828 m.

So hoch ist derzeit das höchste Gebäude der Welt, der Burj Khalifa in Dubai und hat nur eine Milliarde Euro gekostet. Die Vorfahren dieser Herren haben noch in einem Zelt gewohnt. Und Fische gefangen. Bis die noch heutige Scheich-Dynastie ca. 1960 Öl gefunden hat. Seitdem sind sie dort übergeschnappt und kennen keine Grenzen mehr. Aber da sind sie auf der Welt nicht mehr alleine.

Mir fällt da immer Lech und St. Anton ein. Ich hatte einmal einen sehr guten Freund dort. Seine Großeltern waren wirklich in St. Anton noch arme Bergbauern. Da gab es sehr liebe Fotos im Haus. Nicht so nett war, dass sie im Winter meist eingeschlossen waren. Und dann kam ca. um 1900 der Tourismus. Wie in fast jedem dieser Orte haben sich am Beginn ca. 5 Familien den Ort aufgeteilt. Einer hat die Gründe, ein anderer oder mehrere die Lifte, ein paar die Hotels und ein bis zwei die Skischule. Getroffen haben sie sich beim Dorfwirt am Stammtisch. Ist beim Hrn. Walchhofer in Zauchensee nicht anders. Oder in Kitzbühel usw. In Ischgl hat dieser Wahnsinn in Österreich dann den Höhepunkt erreicht. Das sind nur noch Geldmaschinen für den Massentourismus. Wachstum ohne Ende, Pisten und Lifte ohne Ende, und wenn ein Berg stört sprengen wir ihn halt weg. Der ganz normale Wahnsinn hat die Almhöfe erreicht. Panzerglas und Sojamilch und Handysteckdose darf dann auch auf 3000 m Höhe in der Almhütte nicht fehlen. Für Gäste mit Geld und dem Wunsch nach freier Natur.

„Venedig ist die erste Stadt der Welt, die sich mit dem Problem des Übertourismus auseinandersetzt“.

Luigi Brugnaro

Mein Tipp dazu, ich war vor 4 Wochen in Venedig. Auf einen kurzen Kaffee. Es war ein Montag, 9.20 Uhr Früh. Im Florian am Markusplatz. Noch ruhig, nur 3 Tische besetzt und am Markusplatz noch keine Leute. Herrlich. Ab ca. 11 Uhr begann dann der Touri Überfall. Also ab in die Linie 2 zum Parkhaus und weiter in den Süden …
In meiner Sommerfrische, ich mache keinen „Urlaub“, habe ich dann am Meer Zeit über Wachstum zu philosophieren. Schauen wir doch in die Natur. Tiere und Pflanzen, alles braucht seine Zeit, viel Zeit. Ein Elefantenbaby ca. 22 Monate und eine schöne Buche kann schon 350 bis 500 Jahre alt werden. Das geht also alles langsam, nach Plan und mit Geduld. Genau so sollte eigentlich auch eine Firma wachsen. Der liebe Musk hat diese Zeit nicht gehabt und hat nur ca. 35 Jahre von fast 0 auf eine Billion

Dollar gebraucht. Die Schnellen fressen die Langsamen (Großen) hat es ja schon vor 30 Jahren im modernen Management geheißen. Gesund und normal ist das nicht. Ein früherer Nestle Chef hat einmal gemeint, dass ein Wachstum von 2 bis 3 % pro Jahr über 10 bis 20 Jahre für eine Firma eine gesunde Entwicklung darstellt. Da es meiner Naturvorstellung entgegen kam hat mir dieser Ansatz immer gefallen. Gefällt nur manchmal den Aktionären nicht. Außer Buffet, er hat auch eher diese langsame Anschauung. Wobei aber einer seiner Lieblinge, die Coca-Cola Aktie in den letzten 10 Jahren fast um 75 % gestiegen ist. Die Entzauberung der Welt ist also in vollem Gang.

„Lebe als würdest du morgen sterben, lerne, als würdest du ewig leben“.

Mahatma Gandhi

Wie funktioniert gesundes Wachstum? Am besten mit viel Erfahrung und Gespür und Hausverstand. Warum muss man überhaupt immer wachsen. Auch ein Elefant oder ein Baum wächst irgendwann nicht mehr. Er wird nur älter, das ist etwas anderes. Warum muss die Bevölkerung von einem Staat immer wachsen. Das habe ich noch nie verstanden. Und dass ich dafür noch Flüchtlinge brauche schon gar nicht. In den 60er Jahren hieß das „Gastarbeiter“. Sie waren also zu Gast und haben gearbeitet. Weil einige Staaten schon wieder wachsen mussten, eigentlich aber nur die Industrie. Jetzt wächst beim deutschen Nachbarn die Industrie dank Chaos-Politiker weniger und es herrscht eine Untergangsstimmung. Wird sich in den nächsten 100 Jahren wieder ändern. Wenn man sich die Temperaturkurve der Erde in den letzten 3 Milliarden Jahren bis heute, 2025, ansieht gab es da schon einige Schwankungen und Veränderungen. Andere Zeitachsen und ein Blick von der Meta-Ebene beruhigt da so manche negative oder angstvolle Anschauung. Lernen, so Gandhi, kann man ja immer dazu, soll man auch. Das Streben von Goethe also aufgeben und gelassen und ruhig dazulernen. Wie führe ich mich, meine Familie, meine Firma und überhaupt.

„Der letzte Wagen ist immer ein Kombi*“.*

Günter Gabriel

Ein Spaziergang über den Zentralfriedhof in Wien relativiert zum Beispiel wieder alle Gedanken zum Wachstum. Das Leben ist und bleibt ein Kommen und Gehen. Auch der Apple Gründer Steve Jobs hat lange gebraucht und erst in den letzten Monaten vor seinem Tod (Okt. 2011) seine netten Lebensweisheiten entdeckt. Auch Apple hat in den letzten Jahren sein Umsatz-Wachstum auf ca. 2 % verringert. Das aber auf hohem Niveau und kontinuierlich. Finde ich daher nicht so schlecht, auch die Aktie

entwickelt sich ja sehr brav. Alles soll wachsen, nur die Arbeitszeit nicht. Unter Kreisky wurde 1975 die 40-Stunden-Woche und der Mindesturlaub von vier Wochen eingeführt. Dann kam die 38-Stunden Woche, dann das Home-Office und dann die Work-Life-Balance. Die Wunderwelt aus Beruf und privat und die totale Harmonie. Sehr schön, scheint nur nicht ganz zu funktionieren. Auch wenn die KI und Roboter kommen, wird so das Weltbevölkerungs-Wachstum und die Geldgier der Milliardäre und Weltlenker nicht gestillt werden. Die Lösung dazu kennt derzeit niemand, die armen Politiker lenken von allem ab und spielen lieber auf Krieg und aufrüsten. Der nächste Schwachsinn einiger Narzissten und Weltlenker. Wirklich friedlich war es auf diesem Planeten auch mit Auftauchen des Homo sapiens noch nie und wird es auch nie sein. Aber es war auch schon schlimmer als in der Gegenwart. Wir glauben nur durch den Medienwahnsinn, dass alles so schrecklich ist. Die vielen positiven Entwicklungen sind einfach nur medial unterentwickelt. Am Anfang der menschlichen Evolution steht der aufrechte Gang. Bleiben Sie also aufrecht und bewahren wir Haltung. Damit wünsche ich Ihnen eine schöne und friedliche Adventzeit.

Ein Schluss-Wort.

„Wir können die Geschichte dieses Planeten gemeinsam weiterschreiben. Dazu brauchen wir ein neues kosmisches Bewusstsein und ein Denken über Generationen hinweg.“

Heino Falcke

Hinweis. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Kontakt: **Walter Huber** T: +43 (0)664 2410942 E: w-huber@walterhuber.at I: www.w-huber-um.com